

# „Wir brauchen Männerhäuser“

**Interview** Matthias Becker aus Nürnberg wurde vor drei Jahren der erste Männerbeauftragte Bayerns. Er erklärt, warum das vermeintlich starke Geschlecht deutlich mehr Hilfe braucht, als man denkt

Herr Becker, Sie sind Männerbeauftragter der Stadt Nürnberg. Mit welchen Themen kommen die Leute am häufigsten zu Ihnen?

**Matthias Becker:** Vieles dreht sich um das Thema Vater sein und Vater werden. Das fängt an bei den Elternzeitregelungen. Da gibt es zwar den gesetzlichen Anspruch, aber immer wieder gibt es Schwierigkeiten. Oft gar nicht formal in den Verwaltungen, sondern im Team, mit dem Chef vor Ort. Da wird immer mit dem Karriereknick oder einer schlechten Beurteilung gedroht.

Gibt es tatsächlich immer noch Führungskräfte, die Männer daran hindern, sich Familienzeit zu nehmen?

**Becker:** Das kann ich mit ja beantworten. Die Identitätssäulen von Männern sind immer noch: Anerkennung über Beruf und Leistungsfähigkeit. Wenn da was nicht stimmt, wird auch heute noch die Männlichkeit infrage gestellt.

Was müsste sich ändern?

**Becker:** In den allermeisten Fällen gilt nach wie vor die Rollenzuweisung des Mannes als Familienernährer. Das erlebe ich selbst. Ich arbeite auf einer Teilzeitstelle, die übrigens von der Stadt nach eineinhalb Jahren fest eingerichtet worden ist. Und was fragen mich die meisten Leute?

Können Sie davon leben?

**Becker:** So ähnlich. Was machen Sie denn sonst noch? Das ist gar nicht böse gemeint, aber ich will damit die Wirkungsmacht dieser versteckten Bilder verdeutlichen. Als meine Frau auch Teilzeit gearbeitet hat, kriegte sie die Frage, was sie sonst noch macht, nie gestellt.

Wir müssen umdenken, oder?

**Becker:** Ja. Als Teilzeitkraft bekomme ich heute immer noch keine Leitungsstelle, weil wir im Arbeitsleben Leitung definieren mit: Führungskräfte sind die Ersten, die kommen und die Letzten, die gehen. Da arbeiten wir bei der Stadt Nürnberg dran. Wir haben ein Konzept entwickelt, das heißt: Führen mit reduzierter Arbeitszeit. Die Idee dahinter ist eine Beweisumkehr. Man muss begründen, warum eine Stelle nicht von einer Führungskraft besetzt werden kann, die in Teilzeit beschäftigt ist. Das sind so kleine Erfolge. Oder die Geschichte mit dem Sonderurlaub.

Erzählen Sie.

**Becker:** Im bayerischen Beamtengesetz und im Tarifvertrag für die Angestellten steht, als Mann bekomme ich einen Tag Sonderurlaub bei der Niederkunft der Ehefrau. Wenn ich



Matthias Becker ist Männerbeauftragter der Stadt Nürnberg. Er sagt: „Ich helfe oft allein dadurch, dass ich den Männern zuhöre.“  
Foto: Daniel Karmann, dpa

nicht verheiratet bin, bekomme ich bisher also keinen Urlaub. Da hat sich die Stadt Nürnberg jetzt freiwillig verpflichtet, das zu ändern. Es ist aber wahnsinnig mühsam, diese Rollenklischees aufzubrechen. Wir müssen in den Köpfen ein neues Bewusstsein schaffen.

Gilt es als unmännlich, sich Hilfe beim Männerbeauftragten zu suchen? Sie sagten mal, jede Woche melden sich bei Ihnen bis zu fünf Männer – per Mail-Formular oder telefonisch. Häufig mit unterdrückter Nummer.

**Becker:** Das stimmt schon, aber man muss es anders deuten. Da besteht der Wunsch nach Vertraulichkeit. Viele Männer wollen ihre Probleme auch nicht mit Frauen besprechen.

Ein anderes Problem ist die partnerschaftliche Gewalt. Da würde man zunächst einmal eher Frauen als Opfer vermuten, aber zu 20 Prozent sind es auch Männer.

**Becker:** In der Tat. Das sind keine Einzelschicksale, sondern das Problem ist weiter verbreitet, als man denkt. Das sind oft ziemlich dramatische Zustände. Diese Männer wissen oft nicht, wie sie aus solchen Situationen rauskommen. Darum fordere ich auch, dass es Männerhäuser braucht. Da werde ich zwar dafür belächelt, aber das wird inzwischen auch ernsthaft auf politischer Ebene verfolgt.

Hat die Gewalt an Männern zugenommen?

**Becker:** In den vergangenen Jahren ist das ziemlich gleich geblieben. Aber es gibt wohl eine hohe Dunkelziffer. Gerade im ländlichen Bereich ist es so, dass jeder weiß, ein Mann bekommt von seiner Frau Prügel,

aber das würde niemals öffentlich. Das wäre zu unmännlich. Der stünde in dörflichen Strukturen am Pranger. Das sind schon noch ziemlich schwierige Bereiche. Und wenn dann noch sexueller Missbrauch dazu kommt, wird es ganz diffizil. Man geht inzwischen davon aus, dass 10 bis 15 Prozent aller Missbrauchsfälle von Frauen begangen werden, explizit von Müttern.

Das sind mehr, als man denkt.

**Becker:** Ja – und Frauen reagieren zunächst einmal ganz entsetzt und ablehnend, wenn ich das sage, und fordern, es zu beweisen. Dann sage ich: Setz dich mal hin und hör es dir an. Aber das wird teilweise unappetitlich. Es werden auch Männer von ihren Frauen vergewaltigt. Meine Arbeit ist daher auch das Enttabuisieren dieser Themen.

Wie können Sie helfen?

**Becker:** Ich helfe oft allein dadurch, dass ich den Männern zuhöre. Ich sortiere und priorisiere gemeinsam mit ihnen die Themen und Problembereiche und kläre, worum sie sich kümmern müssen, nenne ihnen weitere Anlaufstellen. Es gibt leider keine spezialisierten Beratungsangebote für Männer, wie zum Beispiel Opferberatungsstellen für Männer. Wir bräuchten auch viel mehr Therapeuten, die sich der Männerthemen annehmen würden. Wenn Sie sich anschauen, warum über 90 Prozent der Obdachlosen Männer sind, ist das auch bezeichnend. Das Hilfesystem für Männer sind die Obdachlosenunterkünfte.

Wird in der Gesellschaft inzwischen eigentlich eher der Mann benachteiligt oder doch noch immer die Frau?

**Becker:** Auf einen solchen Vergleich

lasse ich mich nicht ein. Das ist schwierig. Zum Beispiel bei partnerschaftlicher Gewalt: Ja, es betrifft deutlich mehr Frauen. Aber die 20 Prozent Männer sind genauso schlimm dran wie die 80 Prozent Frauen. Darum brauchen wir auch kein genauso großes Hilfesystem. Aber ich frage Sie: Haben wir ein Fünftel des Hilfesystems für Frauen bei den Männern?

Was muss sich ändern in der Gleichstellungsarbeit?

**Becker:** Männer müssen mit ihren Anliegen aktive Akteure der Gleichstellungspolitik werden. Darum habe ich im Februar diesen Jahres zusammen mit 16 weiteren Kollegen die Landesarbeitsgemeinschaft Jungen- und Männerarbeit Bayern gegründet. Mit diesem Netzwerk soll die Arbeit gebündelt und Jungen, Männern und Vätern eine Lobby gegeben werden.

Interview: Josef Karg

**Matthias Becker** hilft mit Rat und Tat: In Teilzeit kümmert er sich in Nürnberg um die Belange von Männern. Inzwischen hat er sich als erster kommunaler Männerbeauftragter der Republik ein seriöses Standing erarbeitet.

## Bayern kompakt

UNFALL

### Tanklastzug kippt auf Auto: Fahrer stirbt

Ein umgekippter Tanklastzug hat bei einem Unfall in Niederbayern ein Auto samt dessen Fahrer unter sich begraben. Retter bargen den Mann am Freitag tot aus dem völlig zerdrückten Wrack, wie ein Polizeisprecher sagte. Der Autofahrer war alleine in dem Wagen gesessen. Während der Bergung hoben zwei Kräne den 40-Tonner an. Der Fahrer des Tanklastzugs verletzte sich bei dem Unfall leicht. Nach ersten Erkenntnissen der Ermittler war das Auto beim Beschleunigen auf einer Bundesstraße bei Bodenkirchen (Landkreis Landshut) ins Schlingern und auf die Gegenseite geraten. Beim Ausweichen kippte der Lastwagen um und begrub den Pkw. Der Tanklastzug war mit Plastikgranulat beladen. (dpa)



Der Tanklastzug begrub ein Auto samt Fahrer unter sich. Foto: Mergeler, dpa

## ICH FREU' MICH AUF DICH, CAPITO!

Endlich mein eigenes Magazin mit Geschichten, Infos und Aktionen aus meiner Heimat.

DIE ERSTEN BEIDEN AUSGABEN BEKOMMT DU GESCHENKT



## Türen am Bahnsteig sollen Gleise sichern

Verkehr München testet die Technik ab 2023 an einer ersten U-Bahn-Station

München Bahnsteigtüren sollen den Münchner U-Bahn-Verkehr sichern und pünktlicher machen. Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) werde „sukzessive die Münchner U-Bahn mit Bahnsteigtüren ausrüsten“, sagte Ingo Wortmann, Vorsitzender der MVG-Geschäftsführung am Freitag. Die Türen sind so hoch wie die Fahrzeuge, grenzen den Bahnsteig von den Gleisen ab und öffnen sich erst, wenn ein Zug im Bahnhof steht. Zudem soll ein neues digitales Steuerungs- und Leitsystem eine schnellere Taktung ermöglichen.

In einem Pilotprojekt im U-Bahnhof Olympiazentrum sollen die Bahnsteigtüren ab 2023 zunächst an einem Gleis getestet werden, wie der Betriebsleiter der U-Bahn, Michael Frieß, sagte. Die Stadtwerke München (SWM) hatten eine Machbarkeitsstudie dazu in Auftrag gegeben. Die Türen aus Sicherheitsglas

sollen unter anderem verhindern, dass Menschen ins Gleis fallen oder hineingestoßen werden, wie jüngst am Frankfurter Hauptbahnhof geschehen, wo ein Achtjähriger starb.

2018 hatte es bei der U-Bahn in München 21 Personen „mit Zugkontakt“ gegeben, sagte Wortmann. 215 Menschen im Gleisbereich listet die Statistik auf. Sollte der Test am Olympiazentrum erfolgreich sein, wollen die MVG und die SWM nach und nach alle U-Bahnhöfe mit Bahnsteigtüren ausstatten. Da das Jahre dauern wird, wollen sie mit den hoch frequentierten Stationen in der Innenstadt anfangen. Die Kosten werden auf einen dreistelligen Millionenbetrag geschätzt. Möglich wird die Neuerung durch eine Digitalisierung des Zugsicherungssystems. „Das bestehende System hat keine Zukunft mehr. Wir müssen es schon aus Altersgründen ersetzen“, sagte Wortmann. (dpa)

Das CAPITO-Abo erhalten Sie unter: [capito-magazin.de](http://capito-magazin.de)

Augsburger Allgemeine

Alles was uns bewegt

Gleich ausfüllen, in einem Briefumschlag per Post an Augsburger Allgemeine, Abo-Service, 86133 Augsburg oder per Fax an [08 21] 45 05 76 95 oder als Scan bzw. Foto an [abo@augsburger-allgemeine.de](mailto:abo@augsburger-allgemeine.de) oder per Telefon unter [08 21] 7 77-23 85 anfordern.

**JA, ICH MÖCHTE CAPITO, DAS KINDERMAGAZIN REGELMÄSSIG ERHALTEN!**

Senden Sie mir bzw. dem Beschenkten CAPITO ab der nächsten erreichbaren Ausgabe zum Vorzugspreis von 18,60 € / Quartal (für Abonnenten der Augsburger Allgemeinen und ihrer Heimatzeitungen), sonst 21,60 € / Quartal. CAPITO erscheint 14-tägig, jeweils am Freitag. Die ersten beiden Ausgaben erhalte ich kostenfrei! Ich kann das Kindermagazin CAPITO jederzeit mit einer Frist von 4 Wochen zum Quartalsende kündigen.

Rechnungsadresse (bitte unbedingt ausfüllen):

NAME/VORNAME

STRASSE/HAUSNUMMER

POSTLEITZAHL/ORT

TELEFON\*

IBAN

DATUM UND UNTERSCHRIFT DES KONTOINHABERS

Lieferadresse (bitte ausfüllen, wenn abweichend von Rechnungsadresse):

NAME/VORNAME

STRASSE/HAUSNUMMER

POSTLEITZAHL/ORT

TELEFON\* AKKZ0000/ANZ\_E

SEPA-Lastschrift-Mandat Ich ermächtige die Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Presse-Druck- und Verlags-GmbH auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit einem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Gläubiger-ID: DE30220000004624

Informationen zum Umgang mit Ihren Daten nach Art. 13 DSGVO: Verantwortliche Stelle ist die Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Str. 2, 86167 Augsburg. Ihre hier angegebenen Daten werden gem. Art. 6 Abs. 1 lit. b DSGVO zum Zweck der Vertragsabwicklung verarbeitet. Dies umfasst auch die damit einhergehende Kundenbetreuung. Sie haben ein Recht auf Auskunft (Art. 15 DSGVO), Berichtigung (Art. 16 DSGVO), Löschung (Art. 17 DSGVO) und Einschränkung der Verarbeitung (Art. 18 DSGVO) sowie ein Widerspruchsrecht (Art. 21 DSGVO). Bei Anfragen dieser Art wenden Sie sich bitte an [datschutzbeauftragter@presse-druck.de](mailto:datschutzbeauftragter@presse-druck.de). Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.augsburger-allgemeine.de/datschutz](http://www.augsburger-allgemeine.de/datschutz) (optional) oder telefonisch unter der Rufnummer 08 21/77-23 55. Es gelten die Allgemeinen Geschäfts- und Lieferbedingungen für Abonnements des CAPITO-Magazins der Presse-Druck- und Verlags-GmbH. Diese finden Sie unter [www.capito-magazin.de](http://www.capito-magazin.de). \*Freiwillige Angabe